

LITERATURBLATT

FÜR

GERMANISCHE UND ROMANISCHE PHILOLOGIE.

HERAUSGEGEBEN VON

DR. OTTO BEHAGHEL

UND

DR. FRITZ NEUMANN

o. ö. Professor der germanischen Philologie
an der Universität Gießen.

o. ö. Professor der romanischen Philologie
an der Universität Heidelberg.

VERLAG VON

O. R. REISLAND, LEIPZIG, KARLSTRASSE 20.

Erscheint monatlich.

Preis jährlich: Mark 32.—. Amerika: Dollar 2.—. Belgien und Frankreich: Francs 24.—. England: Schilling 10.—.
Holland: Gulden 6.—. Italien: Lire 30.—. Schweden: Kronen 9.—. Schweiz: Francs 11.—.

XLII. Jahrgang.

Nr. 9. 10. September-Oktober.

1921.

Hoops, Reallexikon der germanischen Altertumskunde, 2-4 (Behaghel).
Oehlke, Geschichte der deutschen Literatur (Stammler).
Verweyen, Vom Geist der deutschen Dichtung (Wocke).
Pfeiffer, Die Meistersingerschule in Augsburg und der Homerübersetzer J. Spreng (Wocke).
Sommerfeld, Fr. Nicolai und der Sturm und Drang (v. Grolman).
Tieck, Das Buch über Shakespeare. Hrsg. von H. Lüdecke (Snlger-Gebel).
Mayne, Detlev von Liliencron (Streuber).
Wells, A Manual of the Writings in Middle English (Koch).

Brink, Stab und Wort im Gawain (Binz).
Ruppert, Die span. Lehn- und Fremdwörter in der franz. Schriftsprache (Spitzer).
Loesch, Die impressionistische Syntax der Goucourt (Lersch).
Spitzer, „Inszenierende“ Adverbialbestimmungen im neueren Französisch (Lersch).
Walberg, Etude sur un poème anonyme relatif à un miracle de St. Thomas de Cantorbéry (Breuer).
Walberg, Date et source de la Vie de St. Thomas de Cantorbéry par Benet (Breuer).
Walberg, Sur l'authenticité de deux passages de la Vie de St. Thomas par Guernes de Point-Sainte-Maxence (Breuer).

Fr. Villon, Les ballades en jargon du ms. de Stockholm. Essai de restitution par R.-F. Guillon (Mulertt).
Hämel, Beiträge zur Lope de Vega-Bibliographie (Pfandl).
Lope de Vega Carpio, Amar sin saber a quién. Ed. by M. A. Buchanan and B. Franzen-Swedelius (Pfandl).
Jordan, Diftongarea lui e și o accentuați in pozitiile 2, e (Meyer-Lübke).
Bibliographie.
Literarische Mitteilungen, Personalnachrichten usw.
Notiz.

Reallexikon der germanischen Altertumskunde, unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter hrsg. von Johannes Hoops. Bd. 2-4. Strassburg, Trübner. 1913-15, 1915-16, 1918-19; 630, 540, 604 S. 8°.

Im Jahre 1913 habe ich in diesen Blättern Sp. 185 über den ersten Band des vorliegenden Werkes berichtet. Im Kampf mit mancherlei Saumseligkeit, im Kampf mit den grösseren Schwierigkeiten des Kriegs ist es geglückt, das grosse Werk siegreich zu Ende zu führen, zur Ehre des Herausgebers und des Verlags. Von denen, die es mit haben schaffen helfen, hat fast ein Dutzend den Abschluss nicht mehr erlebt; von denen, die im ersten Band als Mitarbeiter genannt waren, ist eine nicht unerhebliche Zahl tatsächlich nicht zu Worte gekommen; wieviel Verdross und Arbeit mag das für den Herausgeber bedeutet haben, der mahnen oder für Ersatz sorgen musste.

Der ausgezeichnete Geist des Werkes ist der gleiche geblieben (leider auch die sprachlichen Schwächen in Sudhoffs Artikeln); wir haben zu danken für einen unerschöpflichen Reichtum von Belehrung, in Zusammenfassung und Weiterführung des heutigen Standes des Wissens. Sehr verdienstlich ist die Art, wie grössere Artikel in Paragraphen gegliedert und unter Umständen diese wieder in grössere Unterabschnitte mit besonderen Ueberschriften zusammengefasst sind.

Um nur einiges herauszuheben, nenne ich die mythologischen Artikel von E. Mogk, die Behandlung der alten Völkernamen durch R. Much, A. Heuslers Behandlung der Heldensage, der Siegfriedsage im besonderen, seine Erörterung des Stabreims, die ausführliche Darstellung des deutschen und englischen Handels durch W. Stein, R. J. Whitwell, Alex. Bugge, die 4 1/2 Bogen umfasst, die Artikel *Schiff*, *Schiffsarten*,

Schiffsführung von W. Vogel. Wenig bekannte Wege geht Otto von Friesen in seiner Erörterung der Runenschrift, Bd. IV, S. 5-51. Er nimmt an, dass die grosse Masse der Runen aus der griechischen Kursive stamme, während nur ein kleiner Teil auf lateinische Vorbilder zurückgehe. Ich bin freilich der Meinung, eine endgültige Lösung der Runenfrage sei erst dann gegeben, wenn es glückt, die eigentümliche Anordnung des Futhark zu erklären. Ich kann auch nicht finden, dass für die Verarmung der Runenreihe, die im Nordischen vorliegt, mit den Schlagwörtern von Entartung und dahinsiechendem Leben (S. 20) irgendetwas gewonnen wäre.

Es kann natürlich nicht daran gedacht werden, hier ausführlicher auf Einzelheiten der verschiedenen Artikel einzugehen. Um aber doch für ein bestimmtes Gebiet ein fachmännisches Urteil vernehmen zu lassen, wollte ich weiterhin einem Vertreter der Rechtsgeschichte das Wort geben, veranlasst insbesondere durch den Artikel *Schuld*, der mir mehrfach bedenklich erscheint; auch in sprachlicher Beziehung: statt ahd. *sculo* muss es *scolo* heissen, und es ist eine kühne Behauptung (S. 141), dass im Hauptwort länger die alte Bedeutung fortzuleben pflegte als im Zeitwort; vgl. *Brunst*, *Geduld*, *Gift*, *Vernunft*, *Witz*, *Zucht*. Leider ist aber der betreffende Herr seitdem gestorben.

Gießen.

O. Behaghel.

Waldemar Oehlke, Geschichte der deutschen Literatur. Mit 24 farbigen Einschaltbildern. Bielefeld und Leipzig, Verlag von Velhagen & Klasing. VIII, 441 S.

Nach dem verheissungsvollen Vorwort („die Darstellung, die die Literatur auf nationaler und philo-